



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

521 (9.11.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106407)



# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. November 1908

## Aus der Stadtratsitzung

vom 5. November 1908.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisterrat.)

Das Tiefbauamt erhält den Auftrag zur baldigen Inangriffnahme der Pflanzungsarbeiten auf den beiden früheren Schloßplätzen.

Ueber die während des bevorstehenden Winters als 3. Etappe durch Notstandsarbeiten auszuführenden Arbeiten im Redarauer Wald, insbesondere die Herstellung des zweiten, in der Nähe des Wellentrippens hinziehenden und zum Franzosenweg führenden Bahnhofs wird Bescheid gefaßt.

Es wird beschlossen, dem Altersverein seinen Ansuchen ersprechend die sog. Schulstraße in Litera L 1 als Ausstellungsraum bis auf weiteres zur Verfügung einzuräumen und aus diesem Anlasse das Kreuzer beseitigen in Hand nehmen zu lassen. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen in den Voranschlag für das Jahr 1904 eingestellt werden.

Wegen des Anspruchs der Stadtgemeinde auf das Eigentum am Rheinstrand auf der ehemaligen Gemarkung Redarau erfolgt Vorlage an Groß-Ministerium des Innern.

Entsprechend dem Beschlusse des Stadtrats und des Rates hat der Hr. Oberbürgermeister die provisorisch erfolgte Aufnahme der zwei in die Klasse VII a der höheren Mädchenschule neu eingetretenen nichtbadiischen Schülerinnen die Genehmigung verweigert. Zugleich hat derselbe die Direktion veranlaßt, insoweit, als die Ueberfüllung der höheren Mädchenschule fortbesteht und anderweitige Anknüpfungen für die Anstalt nicht zur Verfügung stehen, vom Schuljahr 1904/05 an neuen Anmeldungen von nichtbadiischen Schülerinnen keine weitere Folge zu geben.

Zum Zwecke der Abhaltung von Vorträgen legis. Unterrichtstagen werden dem Verein für Volkshochschulkurse die Aula des Realgymnasiums und dem Verein in Frauenbildung-Frauentubium ein Schulraum des barm. Romanischen Instituts unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Der Verrat an Reproduktionen des im Jahre 1898 gefertigten Bildes der Stadt Mannheim aus der Vogelperspektive ist erschöpft; Exemplare derselben können daher nicht mehr abgegeben werden. Wegen der Herstellung eines neuen Stadtbildes wurden die einleitenden Schritte bereits unternommen.

Der Bericht des städtischen Maschineninspektors über Besichtigung der Dreizehner Stadtausstellung wurde durch Offenlage zur Kenntnis des Stadtrats gebracht.

Dienstverträge werden abgeschlossen mit Ernst Heilig als Verwaltungsbeamten, Stefan Gerschler als Heizer in der Friedrichschule, Josef Kraun als Heizer im Schulhaus Redarau, Aug. Bartholme als Schülner in der Oberrealschule.

Verschiedene Unterstufungsgehälter für Hinterbliebene städt. Arbeiter gelangen zur Bewilligung.

Nachstehende Lieferungen für die Tiefbauten in Köferrhal werden wie folgt vergeben:

1. Die Lieferung der Steingewölbe an die Firma Deutsche Steingewölbfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Reichelsfeld um deren Angebot von 12405 Mark.
2. Die Lieferung von 1000 No. Dichtungstriden an die Firma Aktiengesellschaft für Zellulosewaren vorm. Ferd. Wolff hier um deren Angebot von 300 Mark.
3. Die Lieferung der Hengengewölbe an die Firma Wapp u. Krüger hier um deren Angebot von 4942 Mark.
4. Die Lieferung der Haussteine an die Firma Mannheimer Sandstein- und Granitwerke Georg Hartmann hier um deren Angebot von 600 Mark.

Die Stelle eines Hofarchitekten am Redaroorstrand wird dem Oberbauratmann Adam Cuder hier übertragen.

Das Feuerwehrgesetz wird beantragt, an dem Hause Schwaningerstr. 89-90, Metzfabrik von Gieser u. Odenheimer eine elektrische Anlage mit einem Kostenaufwand von 1100 M anzubringen.

Der städtischen Bäderverwaltung wird während des Monats Juni 1908 die räumliche Verhältnisse im Zeughaus hier zur Abhaltung einer Bäderkonvention mitgeteilt.

Die Stelle eines Gehilfen beim städt. technischen Revisor wird dem Bauingenieur Friedr. Hoffmann hier übertragen.

Uit der von der Oberstaatsbehörde beabsichtigten Einstellung zweier Professorestellen für die Reformschule in das Staatsbudget 1904/05 erklärt sich der Stadtrat einverstanden.

Die Ueberverpackungen vom 17. und 19. Oktober d. J. werden genehmigt.

Zum Austritt des angehörigen Bürgerrechts in Redarau werden Wäcker Helmrich Ludwig Schneider und Robertarbeiter Georg Durr. Bewilligt zugelassen.

Von den Verträgen des Tiefbauamts, wonach am 5. Oktober l. J. mit der Herstellung der Eisenstraße, zwischen Reichelsfeld u. Garzenfeldstraße, und am 20. Oktober l. J. mit der Herstellung der Bürgermeisterei Friedrichstraße, von der Lang- bis zur Mittelstraße, begonnen wurde, wird Kenntnis genommen.

Wie sie da drängen hier, wie ich im Augenblick nicht — was sie zu und gebracht? Rur, Herr Direktor, sie hat ihren Gatten ermordet, erschossen. Hier war sie aber immer still und ergeben, weshalb der Herr Vorgänger im Amt auch, noch kurz vor seinem Tode, ihm seinen in Wadengeld an den Kaiser geschickt hat und —

„Nicht so auch recht!“ unterbrach ich hier aber, in hohem Grade interessiert, meinen Berichtshörer.

Der Mann guckte in seiner empörenden Unschlüssigkeit mit der Achsel. „Das konnten ihre Aufseherinnen bisher nicht erörtern“, sagte er und lehnte gleich darauf hinzu: „Uebrigens habe ich Gelegenheit gehabt, Ihre Arien zu lesen und —“

„Und?“ fragte ich gespannt noch als vorher.

(Fortsetzung folgt.)

## „Aus einer kleinen Garnison.“

(Kurtmann Wisse vor dem Kriegsgericht.)

„h. Die auffallendste Veröffentlichung des Romans: „Aus einer kleinen Garnison“, durch den inzwischen aus der deutschen Armee ausgeschiedenen Leutnant Fritz Wisse vom Leichterregiment Trainbatalion Nr. 16 in Koblenz bei Saarbrücken, wird vor dem in Mannheim angesetzten Kriegsgericht des 10. Armeekorps ein gerichtliches Nachspiel erhalten, dem man ausserhalb mit Spannung entgegenfieht. Da der wegen Verletzung des militärischen Geheims in Karlsruhe an dem dortigen Leutnant Wisse den Wahrspruch erging für seine sensationellen Behauptungen anzutreten beabsichtigt. Bekanntlich enthält der infamisierte Roman unter dem Pseudonym „Fritz von Mühlberg“, das sich jedoch nicht lange aufrecht erhalten ließ, da die genauen Angaben und Personen sofort erkennen ließen, daß es sich hier um einen Zeitungsroman handelte, der auf ganz bestimmte Kreise gerichtet war und allem nach auf Verhältnisse in dem kleinen Garnisonort des Angeklagten, der Reichstadt Koblenz in der Rheingebirgsbahn nach. Dadurch, sowie durch die Tatsache, daß der Roman gemeinsam mit diesen angeführten Umständen auch die Verhältnisse in den weissen Grenzgarnisonen, die bereits durch

Die Lieferung von 100 Stück Einfaßten wird der Firma Rheinische Steinengewölbfabrik in Köln a. Rh. übertragen.

Der Frau Pauline Fischer, Witwe des Heizers Jakob Friedrich Fischer, werden die Funktionen einer Schuldienerin bezüglich der für die Hr. Höhere Mädchenschule im Hause L 4, 4 gemieteten Räume übertragen.

Dem Kaufm. Verein werden zum Zweck der Abhaltung von Unterrichtstagen zwei Räume im L 1-Schulhaus unter den früheren Bedingungen zur Verfügung gestellt.

## Basar 1903 Mannheim.

Basar! Das ist das große Wort, welches jeder Mannheimer noch lange im Munde führt. Basar und kein Ende war die Signatur des geistigen und vorgerückten Tages. Jung und Alt, Groß und Klein, Hübsch und minder Hübsch, alles, was Weine hat, wanderte die beiden letzten Tage hinaus zum Rosengarten, der in der kurzen Zeit seines Bestehens schon manchen glänzenden Momenten feierliches Bild gesehen hat. Ein so eigenartiges Bild, wie es diese Tage boten, haben die im Rosengarten laufenden Abteilungen jedoch noch nicht gesehen. Tausende von Menschen haben sich besonders am gestrigen Sonntag auf dem großen Jahrmärktchen im Rosengarten, von denen war bei dem eminenten harten Besuch überhaupt keine Rede. Ein Treiben, wie man es lustiger und fröhlicher sich nicht denken kann, wie es nur zu finden ist in Gegenden, deren Bewohner einen ausgeprägten Sinn haben für Gelertheit und frischen Humor. Und trotz alledem keine Uebertreibung der tollen Spässe — Spässe, die von der hohen Festigung der Mannheimer Bürgerschaft bereitetes Gelingen ablegten.

Wer hat den Basar im Rosengarten wohl nicht gefeiert? Nichts läßt sich mit Worten alles das schildern, was die Basarbesucher freudig bewogte. Schon das bunte farbenprächtige Arrangement des Jahrmärktchens machte einen beglückenden Eindruck, dem zu widerstreben unmöglich war. Man muß das selbst gesehen haben, den geschmackvollen Aufbau der Budenstadt, die reipvolle Ausstattung der Verkaufstände, die frische Gesamtsituation des Basars und die wunderbare Beleuchtung, die an den beiden letzten Tagen ganz eigenartig wirkte. Dazu die hübschen jungen Verkäuferinnen, die lächelnden Augen den Besucher seines lieben kleinen Geldes beruhten, die verschiedenenartigen, reipvollen Kostüme und bunten Trachten der Basarbesucher, ein Bild, wie es in so blendender Weise nicht so leicht übertraffen wird. In ein Märchenland glaubte man sich versetzt, in ein Reich, darin holde Feen walteten, in das Reich der glühendsten Phantasien von „Es war einmal“. Ja, kausse ich, „es war einmal“. Ein Märchenraum, man träumt ihn so gern, aber am Morgen postet einen wieder die graue Wirklichkeit. Und die Wirklichkeit ist gegen den Traum fürchterlich: keine schelmischen Mädchenklische, kein Esprit frock dich, nein, die herbe Wirklichkeit und ein — letztes Wortemotiv. Verzeihung, das wird morgen das Zeichen sein, in dem die Sonne ihr Licht auf und herabstrahlen oder auch nicht herabstrahlen lassen wird. Der Dalles in der schnellsten, fürchterlichsten Sekunde!

Was aber hat man alles für den Dalles eingeleistet. Was hat man sich an märchenhaften Sachen nicht alles gekauft, was nicht alles gegessen, gegessen und getrunken! Es geht wahrlich ein Herz von Stein dazu, um so schöner Mädchenheit etwas auszusagen, um sich nicht gern von einer Blumenverkäuferin, auf die alle das Weine die Wort: „Du bist wie eine Blume“ gemünzt zu sein lassen, das „Schöne auf den Blüten“ reichen zu lassen. Mein Herz und mein Geldbeutel wurden Schritt für Schritt weicher, hier ließ ich mit von garter Hand ein Glas des edelsten Maß reichen, dort von der Blüthen von Delt den süßesten Thee, und auch der ammutiger Schwärzblüthen schenkte ich mein Herz, die sich mit dem Weine ihrer Heimat verbanderte. Aber wehe, wenn das Glas Aphroditens schüttelt, dem ist Fortuna nicht wohlgehumt. An der „Zombola“ verfuhr ich 10 Mark das Glas der Blüthen auf mich herabzuwerfen, aber das Resultat: Nichts nichts für Kisten; und immer schwächer wurde meinem Geldbeutel dabei zu Mute. Doch aber hatte ich den Collegeninnen im Zeitungskloß keinen Besuch abgefaßt; der durfte nicht mangeln. Und ich kaufte mir allerhand; Rosengartenblätter, in denen hübsche Gelden von der Feder der Verstandesoch sammeln, die hübsche Handbälle, in der ganz Mannheimer's Artelligen sorgfältig aufbewahrt ist, frische Erten für den Redaktionsbedarf und was sonst ein Journalistherz erfreut. Dann ging's hinaus aufs Caracoll, von dem ich „Schwindelnd“ herabstiege, um im „Stratumschiffle“ der Mannfänger gewöhnlich Red zu hören. Welch Ideale hier beifammen: der Kluge Red und Wortwitz mit Kraut! Noch nahm ich schnell in der „Süßen Wunde“ ein Köchlein besten Weines zu mir und erklag dann die Perlenmango, die einen fürchterlichen Gewissensbiss meines Jades ergab. So erleichtert gelangte ich schnell ins Juches in den Hofsaal, in dem die zehnte Kufe der Lager aufgeschlagen hatte. Was hier geboten wurde, war der zehnten Kufe wert und würdig. Wie die Ritterkinder boten ihre Weine, um die Basarbesucher noch mehr zu erfreuen.

Wie jedoch alle Freunde ihr Ende hat, so erleiden auch die Basarbesucher ihr Ende. Noch einmal warf man einen Blick zurück auf die herrliche Budenstadt, in der man einmal alle Sorgen und jederlei Kummer vergessen konnte. Mit dem Gefühl höchsten Verdrüßes verließ man die heiligmächtige Stätte, mit dem Bewußtsein zugleich, daß sich Mannheimer's Nachbarn wieder auf glänzende Weise äußerte. Noch wird der heutige Tag den Basarbesuchern zurecht sein,

den Wächter Roll des Oberleutnants Müller in den Mittelbau teilweise sehr abfälliger Beurteilungen gewickelt worden sind, wiederum zur Sprache brachte, erregte die Beruflichkeit nicht nur große Aufsehen, sondern vielfach auch helle Entrüstung, vornehmlich natürlich hier in Offizierskreisen. Nach den Behauptungen des Angeklagten soll der Roman nur die geradezu heillosen militärischen Wirklichkeit in einigen kleinen Grenzgarnisonen des Westens und freilich in Koblenz belandeten, die der unmittelbare Anlaß zu Verfassungen wie Mäntlingen und den zahllosen Soldaten-Selbstmorden, Tücken, Ehrverletzungen, Desertionen, sowie militärischen Standesgeschichten aller Art seien, welche besonders in den letzten Jahren die weissen Grenzgarnisonen zum Gegenstand abfälliger Besprechungen in der Tages- und der militärischen Fachpresse gemacht haben. Der Angeklagte hatte, als der Roman in einem Braunschweiger Verlage erschien, bereits seinen Abschied eingebracht und befand sich schon in Italien, als das Generalkommando des zuständigen 10. Armeekorps seine Verhaftung verfügte. Mit diesem Schritte wollte Wisse dartun, daß es ihm um eine ernste und gerechte Kritik zu tun gewesen sei. Tatsächlich soll der Roman infolge eines Vergehens einige Wochen zu früh erschienen sein, so daß es nur „im Zufall“ zuzuführen sein würde, daß der Angeklagte sich noch vor militärischen Richter zu verantworten hat. Sein Patent datiert vom 7. Juli 1909. Er ist also ca. sieben Jahre in der Armee gewesen und war im 10. Regiment der jugendliche Offizier. Nachdem eine weitergehende Anklage wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses imhüben fallen gelassen worden ist, hat der Leutnant Wisse nur wegen Verletzung von Geheimsachen zu verantworten. Die wie bereits erwähnt, in der Schilderung des Lebens und Treibens „in einer kleinen Garnison“ gefunden wird. In dieser Beziehung bringt der Roman zunächst die Vorgänge im Offiziersklub des 10. Kavallerieregiments zur Sprache, dem der Regimentkommandeur von Kronau vorsteht. Dieser wird als ein freigelegter Held, der angeht eines Duells wegen Ehedurch „Innit“ und es zuleht, daß ihn sein „Verhältnis“, die Gattin des Hauptmanns, eine durchtriebene Person, durch eine Lügengebilde der drohenden Schande entzieht. Diese Hauptmannsfrau hat den Kommandeur dadurch vollständig in ihren Händen, auch soll sie durch

dann werden auch diese zu den Märchen gehören, zu den Geschichten aus „Es war einmal“. Eines aber wird jeden erhalten bleiben, die Erinnerung an einige schöne Stunden. Und wer auf dem Basar nicht gar ein Menschensberg fand, wird vielleicht sein häuslich ein solches aus Tafelade oder Restchen dabei aufbewahren zum Gedenken des November-Jahrmärktchens im Rosengarten. ch.

## Ueber die Vorstellungen des Familien-Cabarets zur zehnten Kufe

schreibt uns unser Mitarbeiter folgendes:

Aus dem geschäftigen Jahrmärktchen, das sich gegen Abend immer munterer zu entwickeln begann, riefen nach halb 8 Uhr Glocken-Signale hinaus nach dem Rosenstraß, zum „Familien-Cabaret zur zehnten Kufe“. Ihre Maj. Dohert, die Frau Grotzherzogin hatte sich mit Begleite zur Vorstellung eingefunden und wohnt derselben bis zum Schluß bei. Oper, Schauspiel und Ballet waren durch ihre vorzüglichen Kräfte vertreten; so bot denn die erste Vorstellung viel des Schönen, Interessanten und Unterhaltenden. Ein Gesangsquartett der Herren Schmitt, Köffin, Kromer und Metz eröffnete das Programm mit dem „Willkommen“ von Reich. Vertikation von Sticker, ein in Text und Komposition vorzüglichem humoristisches Stück, dem sie sodann ein Quartett von Langer „Ein Fuß, das ist ein eigen Ding“ folgen ließen. In einem zweiten Charakter der Herren Hecht, Adert, Köffin und Kallenberger lag der dröhnende Humor zu seinem Recht. Das Quartett, dessen Text Herrn A. Strauß-Mannheim zum Verfasser hat, schloß in gelungener Weise die Vorträge unter „Elektrischen“, welche die Darsteller im Kostüm der Wagenführer in der ihnen eigenen komischen Art trefflich zum Ausdruck brachten. Die beiden Schlußstücke enthielten Subtilität und Dant an Ihre Maj. Dohert, daß sie dem Basar in kultvoller Weise sowohl der Aufmerksamkeit gewidmet. Die gefällige und den humorvollen Ton prächtig treffende Vertikation des Quartetts kam aus der Feder des Herrn Grotzherzogs Grotz, der selbst am Klavier begleitete. Durch ein hübsches Gesangs- und Tanzstück erfreuten die beiden Schwestern Dina und Maria van der Viver, beide im leidigen Kostüm ihres heimlichen Landes. Ein reizendes Ballet-Duett, von Hl. Robertine arrangiert und von den Damen des Ballets getanzt, welches den Heber, Gelo- und Autosport berechnend in sich hatte, bot dem Auge erfreuliche und angenehme Anschauung. Das Programm vervollständigte sodann eine Reihe satirischer Darstellungen. Frau Walmé-Bentzen sang mit hübscher Stimme und prächtiger Verträglichkeit zwei reizende Lieder „Niemand hat gesehen“ von Böde und „Mädelslein nimms dich in Acht“ von Wittich. Herr Kromer zeigte in dem humoristischen Traktat von Solons, daß er nicht nur ein vorzügliches Sänger und Schauspieler ist, sondern daß ihm auch die Quersicht eines edlen, bewachten Humors nicht verfallen geblieben sind; Fräulein Koffler sang in feierlichem Kostüm einige köstliche Lieder mit hübscher Stimme und zu Herzen gehender Vortragart, und Herr Sieder ließ seiner Stimme holden Schall im „Frühlingssong“ von Grotz mächtig erklingen. Herr Grotz, der ständige Regisseur unserer Oper zeigte sich als bedeutender Cellist. Auf einem prächtigen Instrumente spielte er eine „Requie“ von Saint-Saens mit vieler Empfindung und ganz herrlichem Gesangsart. Zuletzt, doch nicht als letzte, nennen wir Herrn Kromer's „Gott ist allmächtig“ ein treffliches Gedicht und Verträglichkeit. Wusste er durch das wahrhaft poetisch empfundene Gedicht „Warnungstafel“ auf das Gemüt zu wirken, so erregte er durch seine zweite Darbietung „Erinnerung an den Wein von 1898“ — man hätte wohl ebenso gut den von 1908 damit meinen — geradezu hübsche Reiterzeit. Den Schluß des Programms bildete der von Hermann Walde verfasste „Voll-Scherz“, ein Stück, das aber namentlich ein Goldstück geworden ist. Die Frau Dr. Edward Schmidt ist Präsidentin eines Komitees für den Basar geworden. Natürlich finden die Sitzungen des Komitees zum Vortrage des Dienstbüchens im Hause der Frau Doktor statt. Wenn Unmut darüber gibt Dohert im Gespräch mit Grotzherzogs „Fehl“ in kräftigen Worten und unterhohem Witznemer Deutsch Ausdruck; dabei wird sie von eben dieser Dohert selbst unterstützt. Daneben bekommt die neue Schickart des „Basar“ ihr gehörig Teil ab. Trotz der Störungen, welche die hübschen Anwesenheiten in Haushalte bedingen, geht soweit alles gut ab, als der Frau Doktor die Idee kommt, die Sitzungen in dem geräumigen Bureau des Herrn Grotz, des Reichsammeiers Dr. Edward Schmidt abzuhalten. Man verbindet sich der Doktor und Dohert zu einem „fürchterlichen“ Komplot. Die erste Demonstration im Bureau ist eben im schönsten Gange, da wird sie alle Augenblicke durch Alerten, die des Anwalts Weiland suchen, Geckelheiten und dergleichen unterbrochen. Zwar hat die Frau Doktor an die Korridore die Anstifter angebracht „Das Bureau ist heute eine Kruppe höher“, aber Dohert hat natürlich die Korridore offen stehen lassen. Eben ist die Frau Doktor daran, sich über die fortwährenden Störungen zu erklären, da erscheint der Doktor mit seinen Bureauaufschreibern selber, um auf dem Tisch nach einem hübschen Aktstift zu suchen. Allen Sitzungsprotokoll und Notizen der Komitadedamen liegen im bunten Durcheinander durch die Luft und die Damen räumen voll Enttäuschung das Feld. Der Doktor ist Herr der Situation, das Dienstbüchchen erhält ein köstlich Trübsal, das ihre Werten gegen den Basar so gründlich verletzt, daß sie ihm nun ein Fress- und Koffel singt. Der an hübschen Situationen überaus reiche Scherz erfährt eine treffliche Darstellung,

andere keine Geheimnisse es verstanden haben, sich den sonst leicht und demal auswendigen Obersten zu einem gefälligen Werkzeu zu machen. Sie herrscht infolge dessen im ganzen Regiment und vor ihr zu widersprechen wagt, bekommt es mit dem Obersten zu tun. Sie denigert die ihr nicht willfährigen Offiziere weigert die Verzeihen im Pferdefall. Auf diese Weise macht sie ihren Hofman, der als ein vollkommener Miot hingestellt wird, in seiner Etablon nahezu überflüssig. Freyden wird dieser schließliche in unerhörter Weise bei der Beförderung vorgezogen. Als ein ihr freibegab auf Intriguen und Gemeinheiten vollkommen ebensüßiger Mensch wird in dem Roman ein Oberleutnant hingestellt, der sich mit noch zwei anderen Kameraden in eine ehebrecherische Mitschweigerin teilt und nach Verübung der ärgsten Schwindelkette und anderer ehebrecher Handlungen mit dieser als Fahnenflüchtler auf und davon geht, um schließlich, nachdem das durch allerlei Verstrickungen erlangte Geld zu Ende ist, gemeinsam mit der Mitschweigerin, die inzwischen zur Straßenhure verabfolunken ist, Selbstmord zu begehen. Der Mittmeister ist schon vorher von einem anderen Liebhaber seiner Gattin in einem Duell zum Krüppel geschossen worden. Die übrigen Offiziere des Regiments sind nach dem Roman Reuteführer, Säufler, Schuldenmacher, Ehebrecher, Weinhäher, Hühner u. als Ehrenmordtäter hingestellt. Auch die Feldweibel und Unteroffiziere sind nicht viel besser dargestellt. Der eine unterschlägt die Wänter, der andere schneidet einen Reineid, um den wegen Nichtabholung von Unterzügen angeklagten Kollegen verurteilen zu lassen, der dritte prügelt die Rekruten aus Dippold'schen Matrosen usw. Die Soldaten desertieren unter diesen Umständen oder geben zur Sozialdemokratie über, nachdem sie ihre Dienstzeit vollendet haben. Zuletzt werden auch noch die Weisiger eines Kriegsgerichts als voreingenommen hingestellt. Aus all diesen, wie der Angeklagte jetzt behauptet, zum großen Teil erfundenen oder übertriebenen Vorkommnissen zieht der Verfasser den Schluß, daß die Verhältnisse in den weissen Grenzgarnisonen einer Reform nach der Richtung hin bedürfen, daß für diese Garnisonen ein Offizier



wie es wollte, auf seinen Kopf hin, die Gesellschaft durch die...

Weiter hat der Angeklagte von diesen falschen Bilanzen gegen...

Was den Angeklagten Henninge r anbelangt, so ist er über...

Stierter Tag. Am 9. Uhr erscheint der Gerichtshof. Den Vorsitz führt Herr...

6. Anklage. Die Angeklagten Böhm und Henninge r werden beschuldigt...

7. Anklage. Böhm und Henninge r werden angeklagt, daß sie unter...

8. Anklage. Böhm und Henninge r werden beschuldigt, daß sie unter...

Es beginnt nunmehr die Einvernahme Böhm s.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Bad, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Ein nahezu ausverkauftes Haus lautete gestern den Zauber...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“. Köln, 8. Nov. In der verflochtenen Nacht entstand in der...

Essen (Ruhr), 8. Nov. Heute Nacht 12 Uhr wurde in der...

Frankfurt a. M., 8. Nov. Im Hause Hermannstraße 1...

Wien, 8. Nov. Sämtliche Mitglieder der Wiener Kerk...

Paris, 8. Nov. Bei der Bergweilfahrt der Motorwagen...

Stockholm, 8. Nov. Die Stockholmer Segelgesellschaft...

Vom amerikanischen Jähmuss.

New-York, 8. Nov. Nach einem Telegramm aus Santo...

New-York, 8. Nov. Ein Telegramm aus Panama besagt...

Washington, 8. Nov. (Reuters.) Der Gesandte der...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms...



Kupferberg Gold zeichnet sich durch erstklassige Qualität...

Advertisement for Weizenmalz and Hafermehl, featuring a logo and descriptive text.

Advertisement for Otter brand products, including Zilke & Cie., Hansahaas, and Alfred Lion.







**Großh. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Montag, den 9. November 1903.  
14. Vorstellung. Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
**Geschäft ist Geschäft.**

(Les affaires sont les affaires.)  
Schauspiel in 5 Akten v. Octave Mirbeau. Deutsch v. Max Schönan.  
In Szene gesetzt von Regisseur Hugo Baller.

Personen:

Nidor Bahat	Christian Edelmann.
Mrau Lebat	Julie Eichen.
(Bernadine) ihre Kinder	Leoni Eichen.
Kaiser	Nicolas Müller.
Lucien Garraud	Georg Müller.
Paul	Paul Fritsch.
Ernst	Alexander Köfer.
Karl	Hugo Baller.
Karl	Karl Neumann-Godth.
Baron de la Fontaine. Schlegelwaller	Georg Garber.
Ein Diener	Richard Schrödt.
Der Doktor	Willy Döhl.
Seine Frau	Anna Haffner.
Der Frauenärzt	Yvonne Zetich.
Seine Frau	Anna Haffner.
Der Zimmermann	Yvonne Zetich.
Seine Frau	Anna Haffner.
Ein Hauptmann i. F.	Yvonne Zetich.
	Karl Köber.

Ort: Schloß Sauerbrunn bei Paris. — Zeit: Gegenwart.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
Kleine Eintrittspreise.

**Vorverkauf von Billets in der Filiale**  
des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Dienstag, 10. Novbr. 1903. Vierte Volk-Borstellung.  
**Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.**  
Tennerspiel in 5 Akten von Schiller.  
Anfang 7 Uhr.

**Saalbau-Theater.**  
8 Uhr abends: **Grosse Variété-Vorstellung.**  
Für mehr wenige Tage.  
Engelbert Nassen, Original-Dummkopf.  
Gebr. Hellong, akrob. Rejasson-Valance-Akt.  
Jim und Jam, die beiden akrob. Clowns.  
Emmy Kusse, meist. Komiker. u. 9 hervorragende Variété-Akt.

**Kasinosaal Mannheim.**  
Montag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
von Dr. Arno Hollenberg, Baritonist und Otto  
Hollenberg, Pianist.  
Preise der Plätze: Saal I nummeriert M. 3.—  
Saal II nummeriert M. 2.—  
Saal unnummeriert M. 1.50  
Schülerkarten M. 0.50  
bei Th. Schler, Marktallende, am Paradeplatz,  
sowie abends an der Kasse zu haben. 17048

**Apollo-Theater.** 17114  
Montag, den 9. November 1903, abends 8 Uhr:  
**„Autogirl“, Mensch oder Maschine??**  
Der utopische Billy Watson, der unübertreffliche Dummkopf  
und Kompositionsdirektor Billy Zimmermann, die Original-  
Requisits und die anderen erstklassigen Künstler.

**Populär-wissenschaftliche Vorträge**  
im Bernhardushof  
(jeweils abends 8 1/2 Uhr beginnend).  
Mittwoch, den 11., 18. und 25. November:  
Herr Universitäts-Professor Dr. Braig-Freiburg:  
**„Die neue Naturwissenschaft und  
der Gottesglaube“.**  
Eintrittspreise: Abonnementskarten für  
alle Vorträge (noch 5): Reservierter Platz M. 4.—,  
nichtreservierter Platz M. 2.—, Tageskarten: Re-  
serviert M. 1.—, nichtreserviert M. —.50.  
Karten sind in der Buchhandlung von J. Gromm,  
N 2, 3 und abends an der Kasse zu haben. 17110

T 2, 16 Neuwascherei für Krügen u. Wannen, auch volle Herrenwäsche. T 2, 16.

**THEE**  
directer Import  
gute bis hochfeine Mischungen  
los und in 1/4 und 1/2 Pf.-Paketen  
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—  
und 5.— Mk. das Pfd.  
sowie in Paketen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.  
**Ceylon-Thee**  
das Pfd. Mk. 1.40 und 2.40  
los und in Paketen.  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Colonien.  
Mannheim:  
Brühlstr. 11, 7, Marktstr. 7, 1, Jungbuschstr., G 3, 7,  
Kaiserstr., S 4, 11, Mittelstr. 55, Gindardstr. 28,  
Heilstr., H 9, 1, Schwetzingenstr. 11. 16996

**Elektrische Lichtbäder (neu)**  
Separate Damen- und Herren-Abteilung mit Marmor-Bassin  
15678  
Rosengartenstraße 32.

**Braut-Ausstattungen**  
— Erstlings-Ausstattungen —  
**Herren-Hemden nach Maak**  
**Bett- und Tisch-Wäsche**  
**Steppdeckenfabrik, Hotel-Einrichtungen**  
**M. Klein & Söhne**  
I. u. II. Etage, E 2, 4/5, I. u. II. Etage.  
18 Verkaufsräume. — Telephon 919. 11206/2  
Nur allerbeste Qualitäten. — Vorteilhafteste Preise.

**Teppich- und Möbelhaus**  
**Ciolina & Hahn**  
(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)  
Telephon 488, MANNHEIM, N 2, 9c Telephon 488.  
**Möbel-Ausstellung.**  
Ständiges Lager von über 50 Musterzimmern  
als 25775  
/Salon-, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmern  
in allen Styl- und Holzarten.  
Anfertigung von Zeichnungen und Entwürfen, im eigenen Atelier.  
Aufstellung von Kostenberechnungen ohne Verbindlichkeit.  
Besuch unseres Lagers erbeten.

**Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.**  
Vom 7. bis 15. November  
gewähre ich auf nachstehende Waren nur prima Qualität  
**20% Rabatt.** 17120  
Bett-Damaste, Bettuch-Leinen, Cretonne, Bieber, Halb-  
leinen, Hausmacher Bettzeuge, Barchent, Federn, Daunen,  
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Schurzzeuge und  
Taschentücher, reinwollene Schlafdecken, neueste Dessin  
in grösster Auswahl, trübgewordene Wäsche sehr billig.  
Namen können innerhalb 24 Stunden auf alles zum Selbstkostenpreis gestrichelt werden.  
**Hermann Strauss, C 2, 2**  
Wäschefabrikation u. Aussteuer-Geschäft.

**Ofenbauten, Feuerungsanlagen,**  
für Hüttenwerke aller Industriezweige  
mit u. ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.  
**Fabrikschornsteinbauten,**  
**Schornsteinreparaturen**  
der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung  
werden nach den neuesten Erfahrungen  
bestens ausgeführt von der  
**Süddeutschen Baugesellschaft**  
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H.  
**MANNHEIM, D 4, 9**

**Frachtbriefe** empfangt Dr. G. Haas'sche Druckerri, G. m. b. H.

Gegründet 1822.  
**F. Göhring, Juwelier**  
(Inhaber Louis Göhring)  
Paradeplatz, neben d. Pfälzer Hof  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
**Gold, Herren- u. Damenuhren**  
**Silberne Tafelgeräthe und Bestecke.** 17134  
Feine Preise, bei anerkannt reeller Bedienung.  
Atelier im Hause. Telephon 1562.

F 4, 4. Pfälzer Weinäube, F 4, 4.  
Dienstag, 10. Novbr. Schlachtfest,  
waja köstlich einladet 640b Adam Keller.  
**Restaurant zum Alpenjäger,**  
U 5, 16.  
Freunden und Gönnern von hier und auswärts erlaube ich  
mir, mein 16951  
reichhaltiges warmes Frühstück, guten bürgerlichen  
Mittags- und Abendisch  
bei zivilen Preisen nebst guter Zubereitung in empfehlende Er-  
innerung zu bringen.  
Ferner empfehle ich mein freundliches Nebenzimmer als  
Wohnstube.  
Bei Verabreichung von nur reinen Weinen halte ich meinen  
Heilbronner Trollinger, sowie Pfälzer Weiß- und  
Rotweine  
besonders empfohlen.  
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend zeichne  
hochachtungsvoll  
Jakob Huber, Restaurateur.

**Wegen Geschäftsübergabe**  
am 15. November ds. Js. unterziehe  
ich mein Lager in Mannheim  
**C 3 No. 9**  
in meinen bekannten und bewährten  
**Union-Möbeln**  
**Union-Bureau-Artikel**  
und allen praktischen Ge-  
genständen für den Schreib-  
tisch einem  
**Ausverkauf**  
vom 1. bis 15. November.  
Ich gewähre auf die Ka-  
talogpreise einen beträcht-  
lichen Nachlass. 17092  
**Heinrich Zeiss,**  
Filiale Mannheim, C 3 No. 9.

**Federn und Boas** 10974  
werden wie neu gewaschen, gefärbt und gekrautet.  
Grosse Auswahl in neuen Straussfedern zu Fabrikpreisen.  
**Pirk Nachfolger, P 4, 12.**

**Fusspflege, Massage** 10073  
und sonstige Verrichtungen  
**Roman Herb,**  
Q 6, 10a, 1. Trup. Telephon 2827.

**Kohlen** kaufen Sie am billigsten  
15075 in nur ersten Qualitäten bei  
**Egon Schwartz,** Kohlenhandlung  
R 7, 1c. Telephon 1734.